

## ÖSTERREICH

Wenn man versucht, die konjunkturelle Lage der österreichischen Wirtschaft nach der Konstellation des Kapitalmarktes, des Warenmarktes und des Geldmarktes zu beschreiben, dann ergibt sich für das erste Quartal dieses Jahres eine deutliche Verstärkung der Aufwärtsbewegung. Das größte Interesse beansprucht nach wie vor die Preisentwicklung, die sehr stark unter dem Einfluß der steigenden Weltmarktpreise steht. Das kommt besonders in der Bewegung des Index der reagiblen Warenpreise zum Ausdruck, die in der letzten Zeit stärker nach aufwärts gerichtet war als in dem vergangenen Jahre. Von Bedeutung ist jedoch nicht nur die absolute, sondern in hohem Maße auch die verhältnismäßige Entwicklung der Preise im Vergleich zu anderen Ländern und zum Weltmarkt. Durch ein langsames Steigen der österreichischen Preise könnte nunmehr ein nicht unbedeutender Teil der Preisunterschiede beseitigt werden, die in Österreich während der Krise durch eine Reihe von Schutzmaßnahmen im Verhältnis zum Ausland entstanden sind. Dadurch würden Voraussetzungen für eine günstige Entwicklung des Außenhandels geschaffen, wie dies in ähnlich wirksamer Weise durch andere Methoden kaum möglich wäre. In wie starkem Maße die eben erwähnten Preisunterschiede den Außenhandel beeinflussen, geht aus Abb. Z/33 hervor, die weiter unten (Seite 60) noch besprochen wird. Die Gründe für die starke Ausfuhrsteigerung in den letzten drei Monaten sind zweifellos zum großen Teil auch in diesen Zusammenhängen zu suchen. Einzelne Industrien sind infolge der steigenden Weltmarktpreise wieder in erhöhtem Maße wettbewerbsfähig geworden, was in einer teilweise beachtenswerten Steigerung der Produktionsziffern zum Ausdruck gekommen ist. Als Beispiel ist hier namentlich die Papierindustrie zu nennen. In der Eisenindustrie bringen die steigenden Ziffern der Roheisen- und Rohstahlerzeugung, vor allem aber die bedeutende Zunahme des Auftragsbestandes, der heute 84% des Normalbestandes beträgt, eine sehr erfreuliche Entwicklungstendenz zum Ausdruck. Auch der Auftragsbestand der Baumwollindustrie hat besonders um die Jahreswende wieder stärker zugenommen.

Die Vergrößerung der industriellen Produktion in Österreich, die, nach den Verhältnissen in den wichtigsten Ländern der Welt zu urteilen, in der nächsten Zeit noch eine Verstärkung erfahren dürfte, beginnt sich nunmehr bereits fühlbarer auf dem Arbeitsmarkte auszuwirken. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in ganz Österreich war Mitte

März um 18.000 Personen unter dem Vergleichswert des vergangenen Jahres. Die aus den Mitteln der Investitionsanleihe geplante Arbeitsbeschaffung wird zweifellos eine weitere Entlastung zur Folge haben.

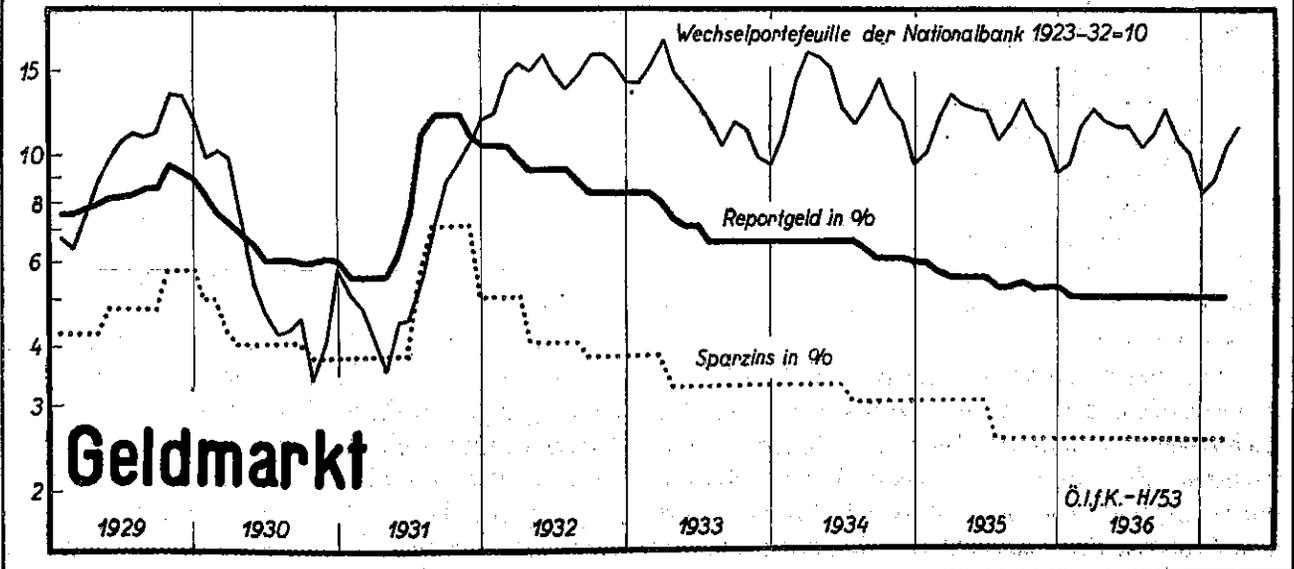
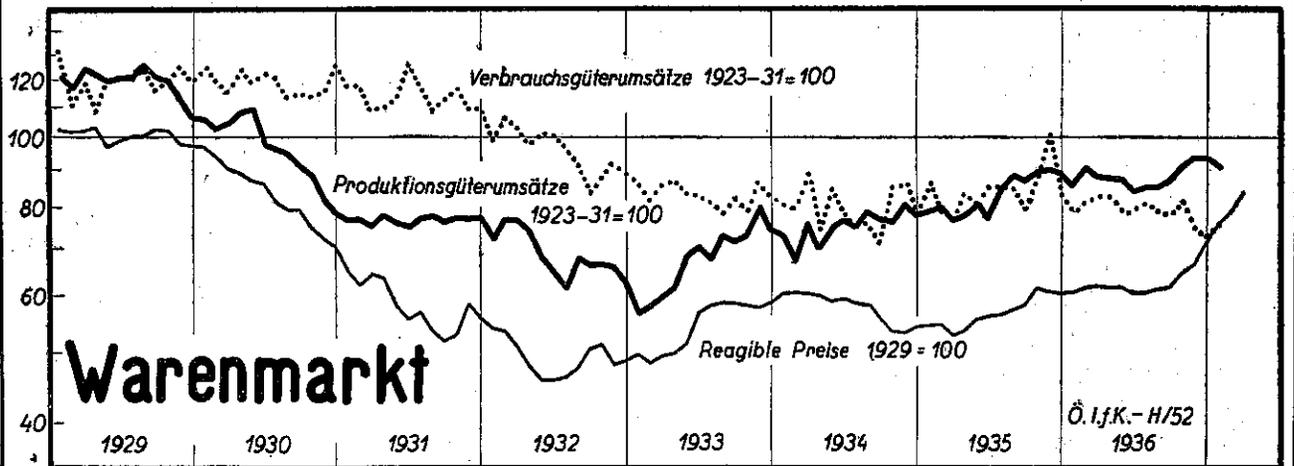
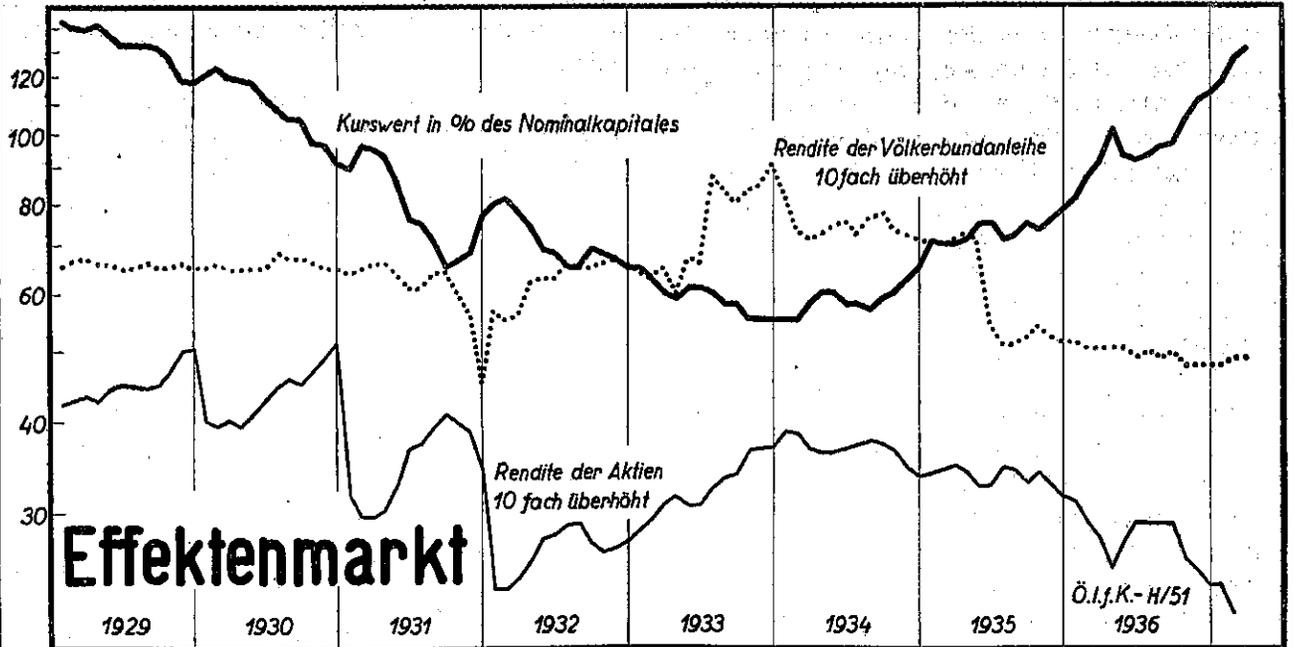
Auf der Wiener Börse hat die steigende Kursentwicklung bei allerdings sehr engem Markte besonders bei den Aktien im ersten Quartal des Jahres weitere Fortschritte gemacht. Der aus 34 charakteristischen Aktien berechnete Index steht Mitte März höher als im Durchschnitt des Jahres 1929 und der Kurswert beträgt derzeit 131% des Nominalkapitals. Hier kommt die günstige Beurteilung der weiteren Produktionsentwicklung in Österreich sehr deutlich zum Ausdruck. In der letzten Zeit waren teilweise die Aktien jener Unternehmungen Gegenstand des Interesses, die in dem Arbeitsbeschaffungspläne der Bundesregierung in höherem Maße Berücksichtigung gefunden haben, teilweise waren es Aktien von Unternehmungen, die an der steigenden Ausfuhr teilzunehmen beginnen. Die Kursentwicklung der festverzinslichen Papiere ist langsam steigend.

Die Lage der Nationalbank ist unverändert. Das Deckungsverhältnis beträgt Mitte März 30,0%. Der Kurs des Schillings in Zürich in Prozenten der Parität ist 98,9. In diesem Zusammenhang muß auf den bedeutenden Erfolg der Politik einer stabilen Währung verwiesen werden, der darin besteht, daß die Investitionsanleihe als Schillinganleihe ohne Wertsicherungsklausel und mit einer Verzinsung, die unter der heutigen durchschnittlichen Rendite der österreichischen Staatsanleihen liegt, vom Kapitalmarkte unter stärkerer Beteiligung der kleineren Kapitalkreise als bei den früheren Anleihen ohne Schwierigkeiten aufgenommen wurde. Die Stabilität der Währung ist immer eine Hauptvoraussetzung für die langfristige Bereitstellung von Kapital.

Der Gesamtertrag der öffentlichen Abgaben ist weiterhin in Zunahme begriffen. Dabei ist die Einnahmensteigerung bei den direkten Steuern verhältnismäßig stärker als bei den indirekten Steuern. Die Entwicklung beider Reihen bringt eine allmähliche Besserung der Wirtschaftslage zum Ausdruck.

Zusammenfassend kann für die ersten drei Monate dieses Jahres festgestellt werden, daß infolge der eingangs erwähnten Umstände das Tempo der Aufschwungsbewegung bei einigen wichtigen Industrien größer geworden ist als im Durchschnitt des vergangenen Jahres. Für die weitere Entwicklung wird für Österreich sehr viel davon abhängen, in welchem Ausmaße und in welchem Zeitraum die

### Einige typische Reihen zur Konjunkturentwicklung in Österreich (Logarithmischer Maßstab)



österreichischen Preise den Weltmarktpreisen in ihrer Bewegung folgen. Beides kann im Wege der Handelspolitik nachhaltig beeinflußt werden.

**Geld- und Kapitalmarkt:** In der Berichtsperiode ist die Gesamtzirkulation, bestehend aus Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten, unverändert geblieben. Der Notenumlauf zeigt eine Zunahme um 15 Millionen Schilling und die Giroverbindlichkeiten sind um 16 Millionen Schilling zurückgegangen. Die gesamte valutarische Deckung hat sich unbedeutend vermindert, so daß das Deckungsverhältnis Mitte März 30% beträgt.

Auf dem *Kapitalmarkt* sind sowohl die Aktienkurse als auch die Kurse der festverzinslichen Papiere nur unbedeutend gestiegen. Die Kurssteigerungen haben sich etwas verlangsamt, was einerseits mit der internationalen Börsenbewegung und andererseits damit zusammenhängt, daß die durch den Außenhandel eingetretene Belebung der industriellen Produktion zum Teil bereits früher eskomptiert wurde. Auch die Beanspruchung des Kapitalmarktes durch die Begebung der neuen Investitionsanleihe hat in einem gewissen Ausmaß dazu beigetragen. Die Zeichnungen auf die österreichische Investitionsanleihe 1937 betragen auf Nominale 159.7 Millionen Schilling, der Restbetrag von 20.3 Millionen Schilling wurde von den Mitgliedern des Begebungssyndikates auf Grund der Garantie übernommen. Der Erfolg der Anleihe, auf dessen Bedeutung eingangs bereits hingewiesen wurde, verdient deshalb große Beachtung, weil sich auch eine größere Anzahl kleinerer Sparer an den Zeichnungen beteiligt hat. Die Zahl der kleinen und mittleren Zeichnungen betrug 33.9 Millionen Schilling in einer durchschnittlichen Höhe von 3200 Schilling.

Der gesamte Stand der *Spareinlagen* ist in der Berichtsperiode um 7 Millionen Schilling gestiegen. Der Spareinlagenstand bei den Sparkassen nach Bundesländern zeigt für Wien, Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark, Kärnten, Tirol und für das Burgenland Steigerungen, während er in Vorarlberg und Salzburg fast unverändert geblieben ist.

**Preise:** Die Preisindexziffern des Bundesamtes für Statistik zeigen nur geringe Änderungen. Der Großhandelspreisindex blieb in der Berichtsperiode konstant, das heißt, es trat eine nur in den Dezimalstellen erkennbare Zunahme ein. Der Index der Kleinhandelspreise stieg um einen Punkt auf 139, während der Index der Lebenshaltungskosten infolge des saisonmäßigen Rückganges der Eierpreise und des Rückganges der Fettpreise eine Sen-

kung von 105 auf 104 zeigt. Hingegen weisen die vom Institut berechneten Preisindizes stärkere Veränderungen auf. Der Index der reagiblen Preise stieg in der Berichtszeit um 6%<sup>1</sup> von 79 auf 84 (1929 = 100). Auch der Index der gebundenen Preise weist eine Steigerung auf und liegt damit um 6%<sup>1</sup> über dem Niveau des Jahres 1929. Die Preissteigerung bezieht sich hauptsächlich auf die Industriestoffe, wie aus den Bewegungen der Indizes der Industrie- und Agrarstoffpreise hervorgeht. Der Index der Industriestoffpreise stieg im März um 3 Punkte, während der Index der Agrarstoffpreise um einen Punkt fiel, so daß zum erstenmal wieder seit dem Jahre 1930 der Index der Industriestoffpreise höher liegt als der Index der Agrarstoffpreise, beide bezogen auf die Basis 1929 = 100. Die Steigerung der Industriestoffpreise geht hauptsächlich auf die Preiserhöhungen im Ausland zurück. Der Index der auslandbestimmten Preise stieg von 84 auf 91, während der Index der inlandbestimmten Preise mit 81 konstant blieb. Eine bemerkenswerte Zunahme um 2 Punkte zeigt der Index der Eisenwarenpreise, der übrigens ebenso wie der Index der Brennstoffpreise und der Papierpreise eine Umrechnung von der Basis 1927 = 100 auf 1929 = 100 in Anlehnung an die bereits früher erfolgten Umrechnungen der übrigen Indizes erfuhr.

Ein interessantes Bild vom Einfluß der Preise auf den Außenhandel gibt die Abb. Z/33. Trotz der starken Beschränkungen des Außenhandels, die den Zusammenhang, der bei freiem Verkehr zwischen den Preisen und dem Außenhandel besteht, nur schwach zum Ausdruck gelangen lassen, ist deutlich eine gegensätzliche Bewegung zwischen der Überhöhung der inländischen Industriestoffpreise und der Ausfuhrmenge zu sehen. Etwa bis zum Jahre 1932/33, bis zu dem das Verhältnis der inländischen Industriestoffpreise zu den Industriestoffpreisen des Weltmarktes steigt, geht die Ausfuhrmenge stark zurück. Seither ist bei leichtem Abgleiten der Spanne eine bemerkenswerte Zunahme der Ausfuhrmenge zu verzeichnen. Bei Lockerung der Hemmungen für den Außenhandel würde sich dieser Zusammenhang sicherlich noch stärker auswirken.

**Produktion:** Die letzten vorliegenden Produktionsziffern zeigen ein überwiegend günstiges Bild. In der Eisenindustrie ist der hohe Auftrags- und Erzeugungsstand vom Jänner auch im Februar erhalten geblieben, die Aufwärtsbewegung hat sich teilweise sogar weiter fortgesetzt. Der Auftragsbestand hat den Wert von 84% des Normalbestandes erreicht, ist also gegen Jänner um 5% gestiegen.

Die Rohstahlerzeugung hat den hohen Stand vom Jänner beibehalten; der Index betrug im Februar 117 gegenüber 118 im Vormonat. Der Index der Roheisenherzeugung war etwas rückläufig und sank von 88 im Jänner auf 77 im Februar. Die Erzeugung von Walzware und der Absatz von Halbzeug sind weiterhin stark gestiegen; der Index erhöhte sich von 107 im Jänner auf 129 im Februar. Dieser Wert ist höher als die Durchschnittswerte der vergangenen Jahre seit 1929. Der starke Aufschwung der Eisenindustrie seit Beginn des Jahres hängt eng mit der Exportentwicklung zusammen. Die Zunahme der Ausfuhr im Jänner des Jahres im Vergleich zum Jänner des Vorjahres, die aus der nachfolgenden Tabelle hervorgeht, betrug in Prozenten (mengenmäßig): für Roheisen 70 %, für Luppen usw. aus Eisen 147 %, für Luppen usw. aus Stahl 73 %, für Stabeisen 100 %, für Stabstahl 66 %, für Grobbleche 209 %, für dekapierte Bleche 485 %, für Walzdraht 194 %. Die wertmäßige Zunahme war in

**Ausfuhr von Eisen und Eisenwaren**  
(M = Menge in q, W = Wert in 1000 S)

	Roheisen		Luppen, Ingots usw. aus Eisen		Luppen usw. aus Stahl		Eisen in Stäben	
	M	W	M	W	M	W	M	W
Jänner 1936	25.350	257	26.164	404	1270	105	4279	104
Jänner 1937	43.050	493	64.720	1083	2200	166	8573	201

	Stahl in Stäben		Grobbleche		Bleche, entzundert		Draht, roh	
	M	W	M	W	M	W	M	W
Jänner 1936	15.778	2.333	8.299	480	357	20	4027	201
Jänner 1937	26.154	3.323	25.682	772	2090	66	11.841	379

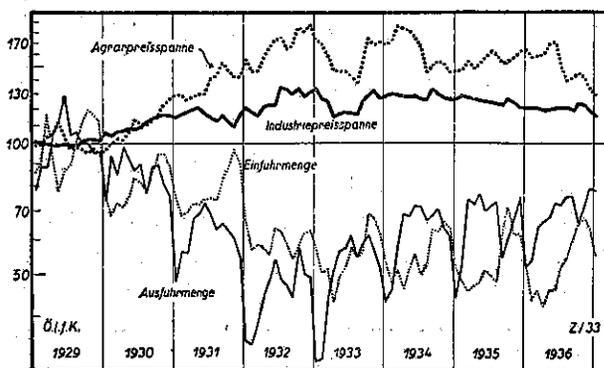
einigen Positionen nicht so groß wie die mengenmäßige, was jedoch auf der Uneinheitlichkeit der unter diesen Positionen zusammengefaßten Qualitäten beruht. Die gesamte Eisenwarenausfuhr hat im Jänner 94.883 Meterzentner betragen, gegen 51.092 Meterzentner im Jänner des Vorjahres (Zunahme 86 %). Die günstige Beschäftigung der Eisenindustrie hat schon zu Neueinstellungen von Arbeitern in merkbarem Ausmaße geführt. Die Inbetriebnahme eines dritten Hochofens ist für Mitte des Jahres in Aussicht genommen.

In der Papier- und Pappeindustrie ist der Umschwung seit den letzten Monaten des vergangenen Jahres ebenfalls durch die Entwicklung der Ausfuhrlage bedingt. Die Papierausfuhr war im Jänner im Vergleich zum Vorjahr um 11 %, die Pappeausfuhr um 52 % höher. Die Papierproduktion betrug im Jänner 1559 Waggons, das ist um 12 % mehr als im Jänner des Vorjahres. Die Pappeherzeugung entwickelt sich seit Dezember ebenfalls günstig. Der Rückgang von Dezember auf Jänner ist ebenso wie der niedrigere Stand der Holzschliff- und Zelluloseherzeugung im Jänner technisch bedingt (Wasserstand).

Ähnlich wie in der Eisen- und Papierindustrie ist auch in einer ganzen Reihe weiterer Industriezweige seit Beginn des Jahres eine merkliche Belebung der Ausfuhr gegeben, die sich auf die Erzeugung der betreffenden Branchen günstig ausgewirkt hat. (Das gilt zum Beispiel für die Maschinenindustrie, für die die Ausfuhrziffern im Jänner sehr günstig sind.) Die Ursache für diese günstige Entwicklung, die sich im Februar, wie die Globalziffern der Ausfuhr (vgl. Abschnitt über „Außenhandel“) erkennen lassen, fortgesetzt hat, ist in den steigenden Preisen und der zunehmenden Nachfrage auf den Auslandsmärkten zu suchen. Die Weltkonjunktur beginnt sich auf diesem Weg auf die Konjunkturlage in Österreich auszuwirken. Es ist nicht verwunderlich, daß das so spät geschieht und daß die Konjunkturentwicklung verschiedener Länder in den vergangenen Jahren in so unvollständigem Maße voneinander abhängig war. Zum großen Teil hat die Zerstörung der Außenhandelsbeziehungen diese relative Isolierung der Konjunkturentwicklung der einzelnen Länder bedingt. Es scheint jedoch der Zeitpunkt gekommen zu sein, wo der Konjunkturaufschwung und die Steigerung der Weltmarktpreise so weit fortgeschritten ist, daß sich eine Auswirkung auf die Konjunkturlage in Österreich neuerlich zeigen muß. Die ausgesprochene Knappheit auf den Eisenmärkten und die Preissteigerungen bei vielen anderen wichtigen Rohstoffen und Produkten machen die österreichische Industrie wieder in steigendem Maße konkurrenzfähig, ein Umstand, der die ganze inländische Konjunkturentwicklung beeinflussen muß. Der Fortgang und die Dauer dieser Bewegung hängt im wesentlichen von der weiteren Entwicklung der internationalen Konjunktur ab.

**Arbeitsmarkt:** Der Arbeitsmarkt steht im Zeichen eines starken Rückganges der Unterstützenziffern. Der saisonbereinigte Index der Zahl der unterstützten Arbeitslosen für Österreich ist von

**Preisspannen und Handelsvolumen**  
(Logarithmischer Maßstab; Ø 1929 = 100)



126 auf 122 zurückgegangen und hat damit einen seit Jahren nicht mehr verzeichneten Tiefstand erreicht. In absoluten Zahlen ausgedrückt sank die Unterstütztenziffer in Österreich von 315.000 im Februar auf 296.000 Personen im März 1937. Die Abnahme der Unterstütztenzahl erstreckte sich vor allem auf die Provinz, wo der Rückgang 13.000 Personen betrug, während in Wien der Rückgang sich auf 6000 Personen belief. In der gleichen Zeit des Vorjahres betrug der Rückgang in der Provinz 4000 Personen und in Wien 3000 Personen. Die stärkere Entlastung ist hauptsächlich auf den besseren Geschäftsgang der Eisen-, Maschinen- und Papierindustrie zurückzuführen.

Im Februar haben in Wien die Neuanmeldungen Stellensuchender saisonmäßig abgenommen, während die Neuanmeldungen offener Stellen — im Einklang mit der Besserung des Arbeitsmarktes — übersaisonnmäßig zugenommen haben. Während im Februar des Vorjahres die Neuanmeldungen offener Stellen von 6800 auf 6400 zurückgingen, stiegen sie heuer in der gleichen Zeit von 5800 auf 7400. Da auch die Vermittlungen von 5400 auf 7000 im Februar stiegen, ist die Andrangsziffer auf 271 gegenüber 345 im Februar des Vorjahres gesunken.

Man kann aus den Ziffern des Arbeitsmarktes daher eine starke Besserung ersehen, ohne daß man aber einen Vergleich mit den Verhältnissen in einem früheren Zeitpunkt anstellen kann, in dem die Unterstütztenziffern die gleiche Höhe hatten, da sich die Bedingungen der Erfassung der Arbeitslosen sowie die Bedingungen für den Bezug der Unterstützung zum Teil geändert haben.

**Verkehr:** Die Entwicklung des Verkehrs der Österreichischen Bundesbahnen zeigt im Februar ein günstigeres Ergebnis, als der Saison nach zu erwarten war. Der bereinigte Index für die Wagenstellung ist gegen den Vormonat um zwei Punkte auf 87 gestiegen und nimmt so den gleichen Stand ein wie zur selben Zeit des Vorjahres.

Insgesamt stellten die Bahnen im Februar 1937 104.146 Wagen dem Parteigutverkehr zur Verfügung, das ist um 1785 Wagen (1·7%) mehr als im Februar des Vorjahres, wobei zu berücksichtigen ist, daß der Monat Februar 1936 einen Arbeitstag mehr hatte. Auf den Binnenverkehr entfielen 90.124 Wagen, um 1498 (1·7%) weniger als im Februar 1936; die Ausfuhr erforderte 14.022 Wagen, das bedeutet gegen die gleiche Vorjahrszeit eine Steigerung um 32%. Der Auslandsverkehr war überhaupt bedeutend lebhafter; die Ein-, Aus- und Durchfuhr benötigte 58.758 Wagen gegen 39.341 Wagen, also um rund 50% mehr als im Februar 1936. Der auf

österreichischem Gebiet bewältigte Gesamtverkehr zeigt gegen Februar 1936 eine Steigerung um 17.819 Wagen (13·6%) auf 148.882 Wagen.

Diese Entwicklung zeigt von neuem die ganz überragende Abhängigkeit der Österreichischen Bundesbahnen von dem Gedeihen der internationalen Verkehrsbeziehungen und der allgemeinen Wirtschaftslage.

Für die Messung der Verkehrsleistung in Nutzlastgütertonnenkilometern und der Verkehrseinnahmen liegen die Ziffern erst bis Jänner vor. Im Güterverkehr zeigt sich im Vergleich zum Vorjahr eine Erhöhung der Verkehrsleistung um 25% auf 250 Millionen Nutzlastgütertonnenkilometer und ein Steigen der Einnahmen um 9·3% auf 22·4 Millionen Schilling. Im Personenverkehr dagegen blieb die Verkehrsleistung auf Vorjahrsgröße, die Einnahmen stiegen um rund 100.000 Schilling auf 8·8 Millionen Schilling.

Ende Jänner standen in ganz Österreich 102.784 Kraftfahrzeuge im Verkehr, um 8567 (rund 9%) mehr als im gleichen Vorjahrsmonat. Die stärkste Zunahme erfuhr wieder der Bestand an Krafträdern; er war um 5300 (10·3%) höher als im Jänner 1936. Absolut weniger — um 3403 — verhältnismäßig aber stärker — um 13·1% — stieg die Zahl der Personenwagen, deren Stand 29.381 gegen 25.978 betrug. Innerhalb dieser Fahrzeuggruppe waren es wieder die Privatkraftwagen, deren Zahl am stärksten (von 19.125 auf 22.657 um 18·5%) gestiegen ist. Der Stand der Lastkraftwagen ist um 136 auf 16.759 gesunken. Es waren 232 gewöhnliche Lastwagen weniger, dagegen 46 Spezial-Kraftwagen und 53 Anhänger mehr im Verkehr als im Jänner 1936. Das Verhältnis der Anmeldungen zu den Abmeldungen war im Jänner 1646 zu 2446. Von den Anmeldungen entfielen nur 185 (11·24% aller Anmeldungen) auf fabrikneue Fahrzeuge aus dem Inlande und 55 auf solche aus dem Auslande. Von den 185 Erstmeldungen waren unter anderen 103 Personenkraftwagen, 31 Lastkraftwagen und 26 Kleinkrafträder.

**Außenhandel:** Der österreichische Außenhandel hat im Monat Februar eine Entwicklung genommen, wie sie seit 1932 um diese Jahreszeit nicht günstiger beobachtet wurde. Das wertmäßige Volumen (Ein- und Ausfuhr zusammen) betrug 207 Millionen Schilling und liegt um 23% über dem entsprechenden Vorjahrsstand und um 49% über dem Stand im Februar 1933, zu welcher Zeit der im ganzen Konjunkturzyklus niedrigste Außenhandelsumsatz getätigt wurde. Dazu kommt noch die erfreuliche Tatsache, daß diese Entwicklung durchaus

nicht allein die Folge der internationalen Preissteigerung darstellt. Die schon im Abschnitt über Produktion näher beschriebene Entwicklungslage des zwischenstaatlichen Güterverkehrs ist vielmehr gekennzeichnet durch eine fast ebenso große Steigerung der ausgetauschten Mengen. Ein allerdings nur ganz rohes Bild gibt der Vergleich dieser Mengen in Meterzentnern: im Februar 1936 betrug dieses mengenmäßige Volumen 5·65 Millionen Meterzentner, im Februar 1937 6·97 Millionen Meterzentner: es ist also um 23% gestiegen. Darüber, wieweit die Preissteigerungen als Ursache der Entwicklung des Außenhandels mitwirkten, unterrichten mit gewissen Vorbehalten die Außenhandelsdurchschnittspreise. Der Preis je eingeführten Meterzentner Rohstoffe stieg gegen Februar 1936 von 35 auf 45 Schilling. Da sich aber die gesamte Einfuhr nicht verteuert hat — der Einfuhrdurchschnittspreis blieb auf dem Vorjahrsstand von 26 Schilling je Meterzentner — muß eine Verbilligung anderer Einfuhrgüter oder eine Verschiebung zu billigeren Qualitäten stattgefunden haben. Die Ausführpreise sind sogar gesunken, sowohl im Gesamtdurchschnitt als auch die der Fertigwaren. Diese Durchschnittspreise sind natürlich nur ein roher Erkenntnisbehelf, so lange über die Veränderungen der warenmäßigen Zusammensetzung des Außenhandels nichts ausgesagt werden kann.

An der gegenüber Februar 1936 festgestellten Steigerung des Außenhandelsumsatzes um 39 Millionen Schilling nahmen Einfuhr und Ausfuhr fast in gleichem Ausmaße teil. Auf die Einfuhr entfallen 19 Millionen Schilling, auf die Ausfuhr 20 Millionen Schilling. Verhältnismäßig stieg die Einfuhr um 19%, die Ausfuhr um 27%.

Auf der Einfuhrseite zeigen gegen den Vorjahrsmonat die Gruppen der Nahrungsmittel und Getränke und der Rohstoffe die stärkste Steigerung, abgeschwächt war die der mineralischen Brennstoffe; Rückgänge hat die Einfuhr von lebenden Tieren und Fertigwaren aufzuweisen. Die Mehreinfuhren betragen bei Nahrungsmitteln und Getränken 9 Millionen Schilling (62%), bei mineralischen Brennstoffen 800.000 Schilling (12%), bei Rohstoffen und halbfertigen Waren 12·3 Millionen Schilling (35·6%). Die Einfuhr von Rohtabak stieg von 469.000 Schilling auf 4·3 Millionen Schilling, jene von Wolle und Wollabfällen um 2·3, jene von anderen Rohmetallen und Altmetallen um 2·2 und die Einfuhr künstlicher Düngemittel um 1·7 Millionen Schilling. In der Ausfuhr hat der für die Entwicklung der ganzen österreichischen Wirtschaft so hochbedeutsame Fertigwarexport einen beson-

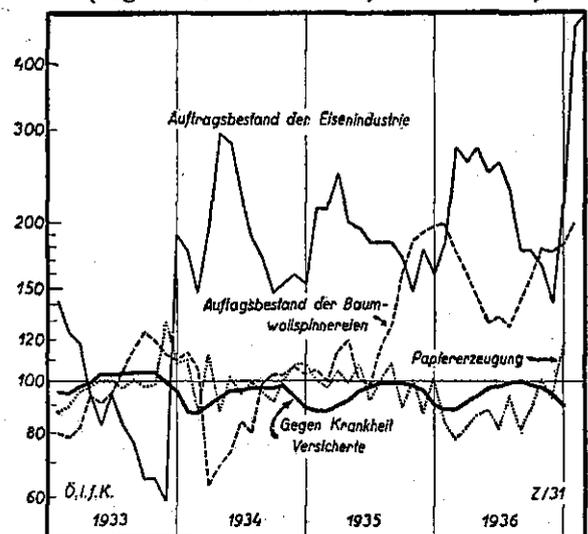
ders günstigen Verlauf genommen. Er ist um 12·1 Millionen Schilling (25·6%) gestiegen. Dieser wertmäßigen Steigerung steht eine noch größere mengenmäßige gegenüber, die 34·3% beträgt, was dazu führte, daß im Durchschnitt der Erlös je ausgeführten Meterzentner von 187 Schilling auf 176 Schilling gesunken ist. Diese Durchschnittserlöse sind aber immer den stärksten Schwankungen ausgesetzt.

Perzentuell stärker — um 32% — absolut aber nur um 6·5 Millionen Schilling, stieg die Ausfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren; sie betrug rund 27 Millionen Schilling, das sind 45% der Fertigwarenausfuhr und rund 30% der Gesamtausfuhr. Im Februar 1936 standen die gleichen Anteilziffern noch auf 43% bzw. 29%, im gleichen Monat des Jahres 1935 auf 43% bzw. 28%. Der schon des öfteren in diesen Berichten erwähnte Vorgang der Umschichtung zugunsten des Rohstoffexportes findet also seine Fortsetzung. Absolut am schwächsten, perzentuell aber am stärksten, stieg die Ausfuhr von Nahrungsmitteln und Getränken, in erster Linie von Molkereiprodukten. Sie betrug 3·4 Millionen Schilling gegen 2·3 Millionen Schilling im Februar des Vorjahres, das ist eine Steigerung um 48%, während die Menge nur um 0·3% gestiegen ist. Die Nahrungsmittelindustrie hat demnach den größten Nutzen aus der Exportbelebung gezogen.

Am deutlichsten erkennbar wird der erfreuliche Umschwung der österreichischen Außenhandelsentwicklung aus den Indexziffern. Auf der Basis 1923 bis 1930 = 100 berechnet stellen sie nach Ausschaltung der jahreszeitlichen Schwankungen

#### Auftragsbestand, Erzeugung und Krankenkassenmitglieder

(Logarithmischer Maßstab;  $\emptyset$  1933 = 100)



fest, in wie hohem Maße die rein konjunkturellen Auftriebskräfte zum neuen Ergebnis beigetragen haben. Die Indizes für die gesamte Ausfuhr und für die Fertigwarenausfuhr stehen auf 59 bzw. 58, um 12 bzw. 11 Punkte über dem entsprechenden Vorjahrsstand. Dieser Stand wurde das letztmal im Jahre 1931 übertroffen, als die erwähnten Indizes mit 77 bzw. 82 Punkten im Februar allerdings noch beträchtlich höher lagen. Der Index für die Rohstoffzufuhr ist mit 72 Punkten hinter den 1931er Ziffern weit weniger zurückgeblieben; der damals höchste Stand war 76. Gegenüber Februar 1936 besteht ein Vorsprung um fast ein Drittel. Da es sich um Indizes handelt, die auf den Werten des Außenhandels aufbauen, kommt in ihnen selbstverständlich auch die starke Preissteigerung zum Ausdruck, und zwar am deutlichsten in der Einfuhr von Rohstoffen, die ja von der gegenwärtigen Preisentwicklung am stärksten beeinflusst wird. Aber auch nach Berücksichtigung dieser Preiskomponenten bleibt die Erkenntnis bestehen, daß der österreichische Außenhandel nunmehr eine Entwicklung nimmt, die günstigere Aussichten für die ganze österreichische Wirtschaft bietet.

#### DIE PREISENTWICKLUNG AUF DEM WELTMARKTE UND IN DEN EINZELNEN LÄNDERN IM JAHRE 1936

Die Veränderungen der Wirtschaftslage in den wichtigsten Ländern ist in diesen Berichten laufend besprochen worden. Ein zusammenfassender Rückblick, der sich notwendigerweise auf die Hauptkennzeichen beschränken muß, kann am besten durch eine Beobachtung der Preisveränderungen gegeben werden. Die Entwicklung der absoluten Preise auf den Weltmärkten und in den verschiedenen Ländern sowie auch die relativen Preisverschiebungen geben ein deutliches Bild der gegenwärtigen Weltkonjunktur. Es zeigt sich, daß es innerhalb der allgemeinen Aufschwungsbewegung, von der auch die überseeischen Rohstoffgebiete erfaßt worden sind, Länder gibt, in denen die Konjunktorentwicklung infolge verschiedener wirtschaftspolitischer Maßnahmen teilweise nur in geringem Ausmaß, teilweise abgesondert von den übrigen Ländern erfolgt. Davon abgesehen, kann man jedoch einen weitgehenden Zusammenhang der Auftriebstendenzen feststellen.

Dafür gibt zunächst die Entwicklung der Rohstoffpreise auf den Weltmärkten einen deutlichen Beweis. Die Gründe für diese derzeit stattfindenden sehr erheblichen Preissteigerungen sind verschiedenartig. Einerseits ist dafür die steigende Nachfrage

maßgebend, die auf die Belebung der privaten Investitionstätigkeit vor allem in England, in den skandinavischen Ländern, in den Vereinigten Staaten, in Japan usw. zurückgeht. Ferner spielt der wachsende Staatsbedarf namentlich für die Rüstungen eine bedeutende Rolle. Ob und inwieweit die Zunahme der Goldproduktion von Einfluß ist, soll einer gesonderten Untersuchung vorbehalten bleiben. Von Bedeutung ist in allen Fällen, daß die Preissteigerungen der wichtigen Rohstoffe mit einer Abnahme der Vorräte und mit einer Zunahme der Produktion Hand in Hand gegangen sind. Wenn auch vereinzelt spekulative Momente für die Raschheit der Preissteigerungen maßgebend gewesen sein mögen, so ist doch gerade aus der Vorratsentwicklung der Einfluß des gestiegenen Verbrauches unverkennbar.

Von den Preissteigerungen wurden die industriellen und die landwirtschaftlichen Rohstoffe, wenn auch nicht in gleichem Ausmaß, erfaßt. Besonders ausgeprägt waren die Preiserhöhungen bei jenen industriellen Rohstoffen, die dem Rüstungsbedarf dienen. So zeigt zum Beispiel der Roheisenpreis an der Brüsseler Eisenbörse in der Zeit vom Juni bis Dezember 1936 eine Steigerung um rund 25%. Im Jänner dieses Jahres liegt die Durchschnittsnotierung neuerdings um fast 22% über jener des Vormonats, womit erstmalig die Durchschnittsnotierung des Jahres 1929 überschritten wurde. Der starken Bedarfssteigerung entsprechend ist, wie aus Abb. H/I/4 hervorgeht, auch die Produktion bedeutend ausgedehnt worden.

Eine ähnliche Entwicklung kann bei Zink festgestellt werden. Die Londoner Notierung liegt im Durchschnitt des Jahres 1936 nur um 6% über dem Vergleichswert des Jahres 1935. Die Preissteigerung, die seit August 1936 im Gang ist, ist jedoch sehr bedeutend. Sie beträgt von August bis Jänner 56% und die Jännernotierung ist von der Durchschnittsnotierung des Jahres 1929 nicht mehr sehr weit entfernt. Die Vorräte haben besonders in der letzten Zeit stark abgenommen. Bei Blei, Zinn und Kupfer liegen die Verhältnisse fast gleich, nur sind die Preissteigerungen besonders bei Blei noch etwas größer. Auch bei Steinkohle kann, wie aus Abb. H/I/4 ersichtlich ist, eine bedeutende Abnahme der Vorräte, eine Steigerung der Preise und der Produktion festgestellt werden.

Der Weltmarktpreis für Baumwolle liegt im Durchschnitt des vergangenen Jahres auf ungefähr der gleichen Höhe wie im Jahre 1935. In der Zeit vom Jänner bis Dezember 1936 ist jedoch eine Steigerung um zirka 10% zu verzeichnen. Die

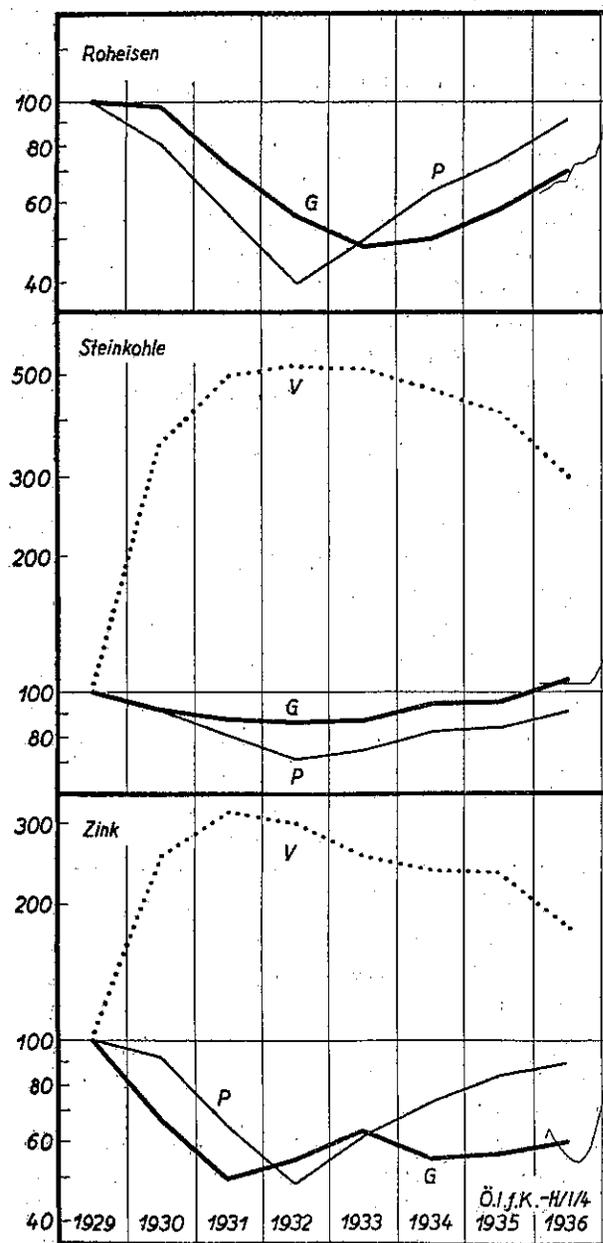
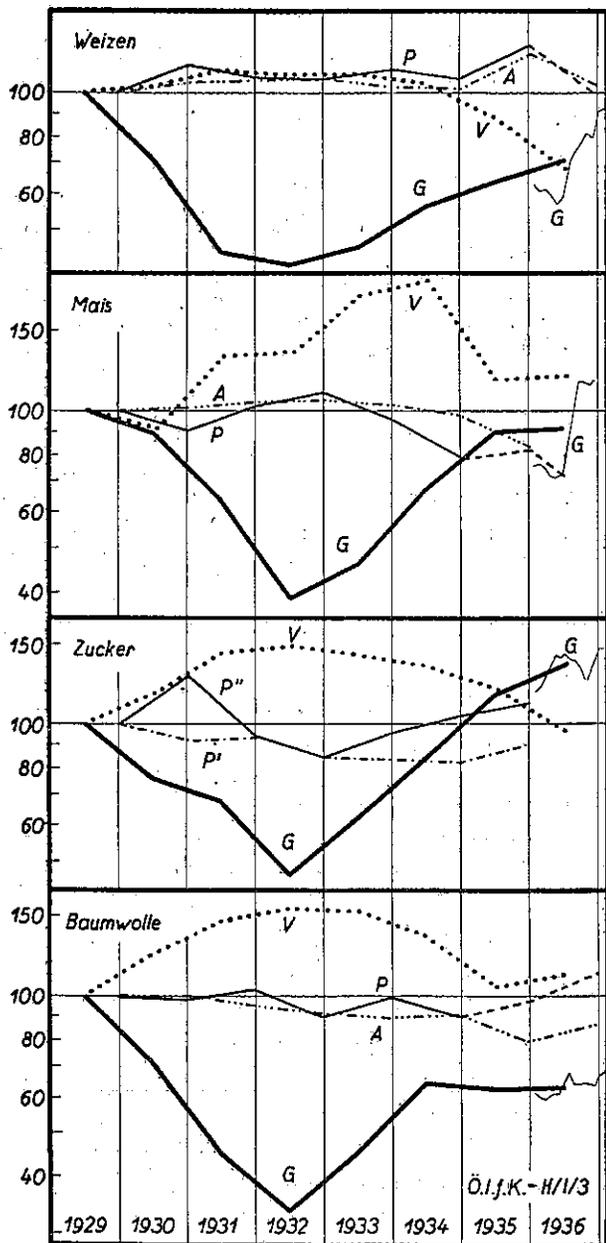
Anbaufläche ist im Erntejahr 1936/37 um 9·6% größer als jene des vorangegangenen Erntejahres. Die Produktion beträgt in der gleichen Zeit 58·8 Millionen Meterzentner gegen 48·8 Millionen Meterzentner im Erntejahr 1935/36. Die Produktions- und Vorratsentwicklung lassen hier in der nächsten Zeit kaum eine raschere Preissteigerung erwarten. Wie aus Abb. H/1/3 ersichtlich ist, wird die im Zuge des Roosevelt'schen Pro-

grammes erfolgte Einschränkung der Anbaufläche für Baumwolle, die zu einer bedeutenden Abnahme der Weltvorräte geführt hat, wieder langsam ausgeglichen. Die Vorräte im Jänner 1937 sind, wenn auch noch unbedeutend, größer als im gleichen Monat des vergangenen Jahres.

Von den landwirtschaftlichen Rohstoffen ist die Preisentwicklung sowie die Veränderung der statistischen Lage besonders bei Weizen, Roggen, Mais,

### Produktion, Preise und Vorräte einiger Rohstoffe

(Logarithmischer Maßstab; Ø 1929 = 100)



- A = Anbaufläche
- G = Großhandelspreise (Weltmarktpreise)
- P = Produktion
- P' = Produktion von Rohrzucker
- P'' = Produktion von Rübenzucker
- V = Vorräte

Zucker und Kakao von Interesse. Wie aus Abb. H/I/3 hervorgeht, zeigen auch hier die Preise bei gleichzeitiger Abnahme der Vorräte steigende Tendenz. Besonders ausgeprägt sind die Preissteigerungen bei Zucker und Mais und in geringerem Ausmaß bei Weizen. Die Weizenvorräte der Vereinigten Staaten, von Kanada, Australien, Argentinien, Großbritannien, Deutschland, Rotterdam, Antwerpen zuzüglich der schwimmenden Vorräte betragen im Jänner 1937 10.1 Millionen Tonnen gegen 14.4 Millionen Tonnen im Jänner 1936. Diese Bewegung ist zum Teil auf den steigenden Verbrauch und zum Teil darauf zurückzuführen, daß trotz Erweiterung der Anbauflächen die Weizenernte von 1936/37 hinter jener des Vorjahres zurückbleibt.

Was die Auswirkung der hier besprochenen Aufwärtsbewegung von Rohstoff- und Agrarpreisen auf den Weltmärkten auf die verschiedenen Binnenmärkte anlangt, ist zweierlei zu unterscheiden. Einmal die unmittelbare Wirkung der Weltmarktpreissteigerung auf den Preis des betreffenden Rohstoffes in den verschiedenen Ländern und dann die etwaige Wirkung von Preissteigerungen dieser Produkte auf das Preisgefüge in den betreffenden Ländern.

Für die unmittelbare Wirkung der Steigerung der Weltmarktpreise eines Rohstoffes auf den Preis desselben in einem bestimmten Lande ist vor allem dessen Verbundenheit mit dem Weltmarkte maßgebend. Ist das betreffende Land auf die Einfuhr der im Preise gestiegenen Rohstoffe weitgehend angewiesen, dann wird die Anpassung des Inlandpreises rasch erfolgen müssen. Ist jedoch das betreffende Land selbst Produzent des auf dem Weltmarkt verteuerten Rohstoffes, so kann die Anpassung des Inlandpreises verzögert erfolgen und hinter der Weltmarktpreissteigerung zurückbleiben. Dies wird vor allem dann der Fall sein, wenn der betreffende Inlandpreis infolge von Schutzzöllen und anderen einfuhrbeschränkenden Maßnahmen dem Weltmarktpreis gegenüber mehr oder weniger „überhöht“ ist, bzw. dessen Rückgang während der auf das Jahr 1929 folgenden Krisenjahre nicht oder nur in sehr abgeschwächtem Maße mitgemacht hat.

Eine Verzögerung der Anpassung kann weiters, sofern das betreffende Land wenigstens einen Teil seines Bedarfes an dem verteuerten Produkt selbst zu decken in der Lage ist, durch eine in dieser Richtung zielende staatliche Kontrolle, wie sie derzeit in einer Reihe von Staaten geübt wird, bewirkt werden.

Umgekehrt ist es aber auch durchaus möglich,

daß verschiedene Momente im Sinne einer fortschreitenden Verteuerung der zu gestiegenen Weltmarktpreisen eingeführten Rohstoffe wirken. In erster Linie sind hier Währungsabwertungen zu erwähnen, die die Weltmarktpreissteigerung auf den betreffenden Binnenmärkten natürlich noch verschärfen müssen.

So ist zum Beispiel das Steigen des Weltmarktpreises für Roheisen in Frankreich, wie in der Tabelle ersichtlich, deutlich zum Ausdruck gekommen. In Großbritannien wirkt sich, da Roheisen in großen Mengen eingeführt wird, die Preissteigerung gleichfalls, wenn auch in wesentlich schwächerem Maße aus. Die jüngst erfolgte Aufhebung der Einfuhrzölle soll der weiteren Verteuerung entgegenwirken.

### Großhandelspreise für Roheisen

	U. S. A. Philadelphia East, Pa 2 ab Werk	Belgien Brüssel <sup>1)</sup> fonte de moul. III fr. Best. Stat.	Frankreich Paris P. L. III ab Longwy	Groß- britannien Cleveland III Job Middlesbr.	Deutsches Reich Gießerei- roheisen III Basis Ober- hausen
	Dollar je 2240 lbs.	Frs. je 1000 kg	Frs. je 1000 kg	Shill., Pence je 2240 lbs.	Mark je 1000 kg
1929	21.90	617.92	472.92	70 5	83.89
1930	20.04	599.50	471.50	66 11	83.91
1931	17.41	445.00	282.00	58 6	77.61
1932	15.09	343.50	223.00	58 6	68.00
1933	16.55	296.50	210.00	62 3	63.00
1934	20.20	399.83	202.17	66 10	63.00
1935	20.71	357.81	255.83	67 10	63.00
1936	21.65	432.74	281.17	73 0	63.00
1936 I.	21.56	385.00	280.00	70 0	63.00
II.	21.56	390.00	280.00	70 0	63.00
III.	21.56	400.00	280.00	70 0	63.00
IV.	21.56	408.00	280.00	70 0	63.00
V.	21.56	410.00	280.00	70 0	63.00
VI.	21.56	410.00	280.00	70 0	63.00
VII.	21.56	450.00	278.00	75 0	63.00
VIII.	21.56	450.00	290.00	75 0	63.00
IX.	21.56	450.00	290.00	75 0	63.00
X.	21.56	460.00	290.00	75 0	63.00
XI.	21.81	470.00	315.00	75 0	63.00
XII.	22.56	510.00	351.00	81 0	63.00
1937 I.	23.01	621.25	375.00	81 0	63.00

<sup>1)</sup> Weltmarktpreis.

In Deutschland ist der Preis für Roheisen bisher von der Weltmarktpreissteigerung unberührt geblieben. Der Eisenpreis in der Tschechoslowakei wurde leicht erhöht, der österreichische Inlandspreis hat bisher keine Änderung erfahren. Die Entwicklung der Eisenpreise in den Vereinigten Staaten ist von der des europäischen Weltmarktpreises verschieden. Die Tendenz ist wohl auch hier nach aufwärts gerichtet, doch bewegt sich die Steigerung in sehr engen Grenzen.

In der Tabelle auf Seite 67 ist ferner die Entwicklung des Weltmarktpreises für Weizen, der, wie schon erwähnt, eine sehr starke Steigerung aufweist, der Entwicklung der Preise für heimischen Weizen in einer Reihe europäischer Staaten gegenübergestellt. Auch hier ist eine sogar überproportionale Preissteigerung des heimischen Weizens in Frankreich zu verzeichnen. In Deutschland sind die Preise an-

nähernd stabil geblieben, in Italien und in Ungarn sind nur leichte Preissteigerungen zu beobachten, der Preis für bulgarischen Weizen ist sogar leicht zurückgegangen.

**Großhandelspreise für Weizen**

	Kanada Winnipeg Mani- toba I <sup>1)</sup>	Ungarn Budapest Tief- weizen	Deutsch. Reich Berlin heimisch. Weizen	Frank- reich Paris heimisch. Weizen	Italien Mailand heimisch. Weizen	Bulgarien Levas
	Cents per 60 lbs.	Pengő per 100 kg	Mark per 100 kg	Frs. per 100 kg	Lire per 100 kg	per 100 kg
1929	133-38	24-12	22-78	151-40	131-10	666-58
1930	95-00	19-93	25-57	148-85	126-95	438-42
1931	58-63	13-16	24-83	172-80	100-60	304-72
1932	55-38	13-28	22-95	146-85	109-90	334-00
1933	60-75	11-33	18-76	110-55	92-05	234-15
1934	74-88	13-11	19-38	120-10	86-10	372-50 <sup>2)</sup>
1935	84-75	17-01	20-33	79-22	104-80	393-82
1936	94-01	16-79	20-63	114-18	119-97	393-34
1936 I.	84-88	18-37	20-40	84-60	113-25	393-82
II.	82-00	18-00	20-60	93-85	116-60	393-82
III.	82-25	17-23	20-80	101-50	118-00	393-82
IV.	80-38	16-59	21-10	99-57	118-75	393-82
V.	76-88	15-65	21-20	94-25	119-50	393-82
VI.	79-75	14-54	21-40	98-30	119-50	393-82
VII.	95-00	15-18	21-40	105-40	119-60	393-82
VIII.	101-00	15-07	20-40	111-15	121-20	393-18
IX.	103-88	15-98	19-60	144-00	123-00	392-55
X.	110-75	17-64	19-80	145-00	123-00	392-55
XI.	108-63	18-00	20-00	146-00	123-25	392-55
XII.	122-75	19-27	20-80	147-00	124-00	392-55
1937 I.	123-50	21-22	20-80	148-00	124-00	

<sup>1)</sup> Weltmarktpreis. — <sup>2)</sup> Monopolpreis

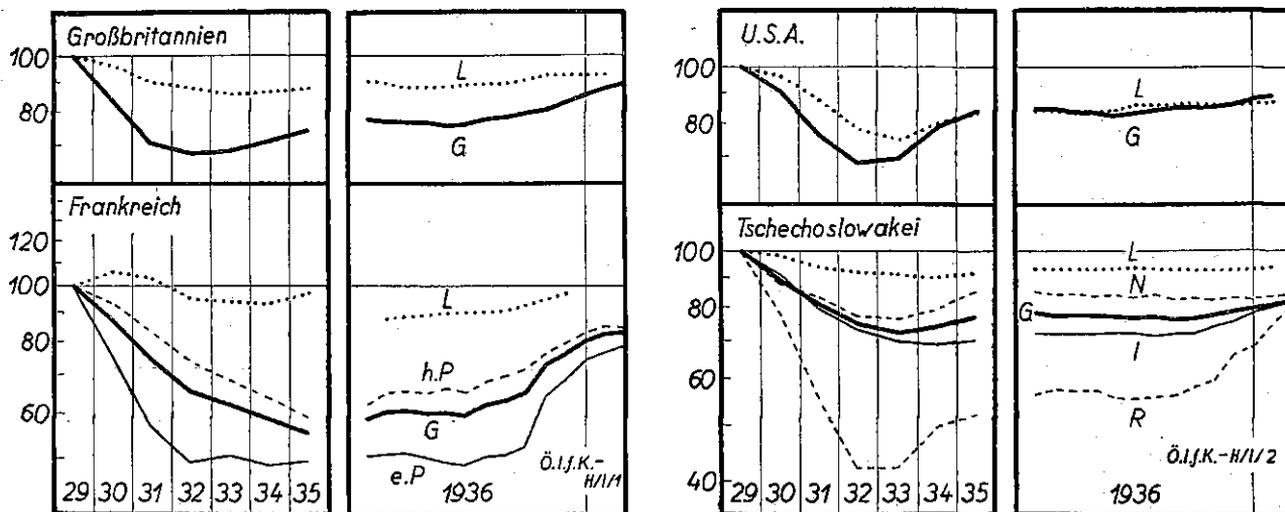
Während sich also bezüglich der Roheisen- und Weizenpreise eine Auswirkung der Weltmarktpreissteigerung auf die Inlandspreise (mit Ausnahme von Frankreich) bisher kaum feststellen läßt, müssen sich die Preissteigerungen für Produkte, die notwendigerweise eingeführt werden müssen, wie etwa gewisse Metalle oder Kolonial-

waren, auch auf den Inlandsmärkten unmittelbar auswirken.

Die Preissteigerungen auf den Weltmärkten dauern vorläufig noch zu kurz an, als daß die erst allmählich erfolgende Auswirkung auf die Inlandspreise schon endgültig überblickt werden könnte. Noch größere Vorsicht ist jedoch bezüglich der Beurteilung geboten, ob und inwieweit die bisher erfolgten Rohstoffverteuerungen auf den Inlandsmärkten das Preisgefüge in den betreffenden Ländern beeinflusst haben. Eine solche Untersuchung hätte vor allem die Auswirkung der Rohstoffpreiserhöhungen auf die Preise der Fertigwaren ins Auge zu fassen. Hier ergibt sich aber die Schwierigkeit, daß nur wenige Länder über vergleichbare Rohstoff- und Fertigwarenpreisindizes verfügen. Soweit solche vorliegen, ist ein Zurückbleiben der Fertigwarenpreise hinter den Rohstoffpreisen zu beobachten. Die Spanne zwischen Rohstoff- und Fertigwarenpreisen, die während der Krisenjahre infolge der relativen Starrheit anderer Kostenelemente (Löhne) kleiner geworden war, wird jetzt aus dem gleichen Grunde wieder größer. Eine ähnliche Beobachtung läßt sich in bezug auf die Spanne zwischen Groß- und Kleinhandelspreisen machen. Während der in den Krisenjahren erfolgten Preissenkungen hat sie sich infolge des Zurückbleibens des Preisrückganges bei den Kleinhandelspreisen vergrößert. Der Tiefpunkt bei den Kleinhandelspreisen wird

**Indizes der Großhandelspreise und Lebenskosten einiger Länder**

(Logarithmischer Maßstab; 1929 = 100)



- G = Großhandelspreise, Gesamtindex
- L = Lebenskosten
- h. P = Großhandelspreise heimischer Produkte
- e. P = Großhandelspreise eingeführter Produkte
- N = Großhandelspreise der Nahrungs- und Genußmittel
- I = Großhandelspreise der Industriestoffe
- R = Reagible Preise

meist erst zu einem Zeitpunkt erreicht, in welchem die Großhandelspreise wieder leicht zu steigen beginnen. Dementsprechend bleibt jetzt auch die Steigerung der Kleinhandelspreise hinter jener der Großhandelspreise zurück.

Im folgenden werden die Großhandelspreisindizes und die Indizes der Lebenshaltungskosten verschiedener Länder als Grundlage für einen Vergleich der Preisentwicklung herangezogen, wobei jedoch alle Vorbehalte zu gelten haben, die früher in diesen Berichten (Heft 6/1936, Seite 140 ff.) hinsichtlich derartiger Vergleiche gemacht wurden.

Ein Vergleich der Großhandelspreisindizes einer Anzahl von Staaten, und zwar sowohl derjenigen, die vor kurzer Zeit abgewertet haben, als auch solcher, die seit einer kürzeren oder längeren Zeit eine stabile Währungspolitik betreiben, ergibt, daß die Tendenz der Großhandelspreise durchwegs nach aufwärts gerichtet ist, was auch angesichts der besprochenen Preissteigerungen auf den Weltmärkten nicht anders erwartet werden kann. Die Intensität der Steigerung ist allerdings in den einzelnen Ländern sehr verschieden.

Die stärkste Aufwärtsbewegung zeigt der Großhandelspreisindex in *Frankreich*. Die Steigerung von Jänner bis Dezember 1936 beträgt hier ungefähr 38%, diejenige seit der Abwertung des Franken im September 1936 rund 24%. Außer den Preisen für Importwaren sind hier auch, wie aus Abb. H/I/1 zu entnehmen ist, die Preise für heimische Produkte stark gestiegen. Frankreich ist auch das einzige unter den hier betrachteten Ländern, in dem eine lebhafteste Steigerung der Kleinhandelspreise und der Lebenshaltungskosten zu verzeichnen ist. Erstere sind schon von Jänner bis September 1936 um rund 10% gestiegen, was eine entsprechende Steigerung der Lebenshaltungskosten zur Folge hatte. Nach der Abwertung setzt sich die Steigerung der Kleinhandelspreise und Lebenskosten in noch stärkerem Maße fort. Sie beträgt bei den Kleinhandelspreisen von September 1936 bis Jänner 1937 zirka 15%. Als Ursache für die besonders starken und auf allen Linien zu beobachtenden Preissteigerungen dürfte die Erhöhung der Kosten infolge der Lohnzugeständnisse anzusehen sein. Weiters hat die Unsicherheit der währungspolitischen Lage vielfach zu preissteigernden Angstkäufen Anlaß gegeben. Letzter Umstand wird auch dafür verantwortlich zu machen sein, daß die Anpassung der Preise nach der Abwertung so rasch vor sich gegangen ist und in einzelnen Waren schon nach wenigen Wochen überproportionale Preissteigerungen zu beobachten waren.

Auch für die *Schweiz* zeigt der Großhandelspreisindex deutlich die durch die Abwertung bedingte Kumulierung der Preissteigerung. Die Gesamtpreissteigerung von Jänner bis Dezember 1936 beträgt hier rund 17%, diejenige seit der Abwertung Ende September 1936 allein 11%. Während die Preissteigerung bei Nahrungsmitteln und Rohstoffen bis zum Herbst 1936 parallel verläuft, geht seit dieser Zeit die Steigerung der Rohstoffpreise wesentlich rascher vor sich. Der Index der letzteren zeigt hier von September 1936 bis Jänner 1937 eine Zunahme um rund 24%, derjenige für Nahrungsmittelpreise dagegen nur eine solche von rund 8%. Die Steigerung der Lebenshaltungskosten von Jänner bis Dezember 1936 beträgt hier nur 1.5%.

In den *Niederlanden* setzt die Steigerung der Großhandelspreise überhaupt erst mit dem Verlassen des Goldstandards im September 1936 ein und beträgt in den letzten drei Monaten 1936 ungefähr 13%.

Der jüngste veröffentlichte Großhandelspreisindex *Italiens* zeigt von Jänner bis Dezember 1936 eine Steigerung um zirka 7%. Eine Intensivierung der Preissteigerung seit der Abwertung der Lira ist nicht zu beobachten. Die Preissteigerung industrieller Rohstoffe ist (da Italien hier in überwiegender Maße auf Importe angewiesen ist) größer als diejenige landwirtschaftlicher Produkte. Die Preissteigerung der Fertigwaren bleibt hinter jener der Rohstoffe zurück. Die auch nach der Abwertung relativ mäßigen Preissteigerungen erklären sich zum Teil aus den äußerst strengen staatlichen Maßnahmen zum Zwecke der Verhinderung von Preiserhöhungen, zum Teil muß jedoch berücksichtigt werden, daß in Italien schon im Jahre 1935 eine Steigerung der Preise um rund 10% zu verzeichnen war.

Auffallend ist die Entwicklung der Großhandelspreise in der *Tschechoslowakei*. Hier zeigt der Großhandelspreisindex bis zum August 1936 einen stetigen Rückgang. Im September stieg er von 691 auf 693 und in den darauffolgenden drei Monaten bis auf 722, also um rund 4%. Im Februar 1937 beträgt der Index 745, was einer zirka 3%igen Steigerung seit Dezember 1936 entspricht. Die Geringfügigkeit dieser Preissteigerung ist auf die Entwicklung der Nahrungs- und Genußmittelpreise zurückzuführen, die seit Jahresbeginn bis zum Oktober 1936 ständig sinken und erst im November einen leichten Anstieg zeigen. Die Industriestoffpreise, die während der Monate Jänner bis September fast stabil sind, steigen seither stetig. Der Index

beträgt im September 1936 703, im Februar 1937 798. In dieser Reihe kommt also sowohl die Steigerung der Weltmarktpreise als auch die Abwertung der Tschechenkrone deutlich zum Ausdruck. Die lebhafteste Steigerung zeigt der Index der reagiblen Preise, der übrigens auch den schärfsten Rückgang während der Krisenjahre aufweist. Die Lebenskosten sind vorläufig stabil geblieben.

Von den übrigen Ländern zeigen die Großhandelspreisindizes in *Großbritannien* und in *Polen*, die von Jänner bis Dezember 1936 um rund 10% gestiegen sind, die größte Erhöhung. In *Großbritannien* ist die Preissteigerung hauptsächlich auf das zweite Halbjahr beschränkt. Hier kommt sowohl die Teuerung der Rohstoffe als auch des Getreides auf den Weltmärkten deutlich zum Ausdruck. In *Polen* sind die Preise für landwirtschaftliche Produkte um 18%, diejenigen für Rohstoffe und Halbfabrikate dagegen nur um 9% gestiegen. Der Preisindex für Fertigwaren ist stabil geblieben. In *Belgien* zeigten die Großhandelspreise im Jahre 1936 eine Steigerung um 9%, in *Schweden* eine solche um rund 7%. In beiden Ländern setzt sich die Preissteigerung auch im Jänner 1937 noch fort. In *Ungarn* beträgt die Steigerung der Großhandelspreise 6%, und zwar sind die Preise für landwirtschaftliche Produkte um 6%, diejenigen für Industrieprodukte nur um rund 4% gestiegen. Die Kleinhandelspreise sind stabil geblieben. Auffallend gering ist die Steigerung der Großhandelspreise in *Deutschland*, die während des Jahres 1936 nur 1.3% beträgt. Ein Umstand, der sich aus der wachsenden Absperrung dieses Landes von den Weltmärkten und aus den verschiedenen Maßnahmen zur Tiefhaltung der offiziellen Preise erklärt. Die Preissteigerung beschränkt sich fast ausschließlich auf „auslandsbestimmte“ Preise. Da sich die Einfuhr auf die notwendigsten Rohstoffe beschränkt, wird die Steigerung der Weltmarktpreise nur im Wege über diese wirksam. Der Index der auslandsbestimmten Rohstoffe zeigt von Jänner bis Dezember 1936 einen Anstieg um 8%, jener der reagiblen Preise eine Zunahme um 6.4%. Die gebundenen Preise

sind stabil geblieben. Die Getreidepreissteigerungen auf den Weltmärkten haben sich noch nicht ausgewirkt. In den *Vereinigten Staaten* ist der Gesamtgroßhandelspreisindex in den ersten sechs Monaten in Übereinstimmung mit der Entwicklung der Agrarstoffpreise geringfügig zurückgegangen. Seit Juli 1936 zeigen die Agrarstoffpreise jedoch eine lebhaftere Aufwärtsbewegung. Der Anstieg beträgt bis Dezember 1936 13%. Der Index der Industriestoffpreise, der in den Monaten Jänner bis September zwischen 78.8% und 79.7% schwankt, ist dagegen auch in den letzten Monaten des Jahres 1936 nur geringfügig (auf 82.2%) gestiegen.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß sich die verschiedene Auswirkung der Weltmarktpreissteigerungen auf die Preise in den einzelnen Ländern zum großen Teil unmittelbar auf die einleitend angeführten Ursachen zurückführen läßt. Bezüglich der „Abwertungsländer“ läßt sich feststellen, daß, mit Ausnahme von Frankreich, die durch die Verschlechterung des Wechselkurses bedingte Preissteigerung zwar in den Großhandelspreisindizes durchwegs zum Ausdruck kommt, ohne daß jedoch bisher eine starke Auswirkung auf die Fertigwarenpreise, Kleinhandelspreise oder die Lebenshaltungskosten zu beobachten wäre. Die kumulative Wirkung der Währungsabwertung ist in fast allen Abwertungsländern deutlich nachweisbar. Tatsächlich haben Protektionismus und Monopole in einer Reihe von Ländern zu einer Erstarrung der Preise geführt und dadurch wurde der Zusammenhang mit den Weltmarktpreisen vielfach stark unterbunden. Es steht außer Zweifel, daß die in dieser disparaten Preisentwicklung zum Ausdruck kommende Verselbständigung der einzelnen Volkswirtschaften ein ernstes Hindernis für die Ausbreitung der Weltkonjunktur darstellt. Im gegenwärtigen Zeitpunkt scheinen die Absperrungstendenzen eher eine Verstärkung zu erfahren, obwohl gerade jetzt im Zeitpunkt der aufsteigenden Konjunktorentwicklung eine Reihe von Einfuhrerschwernissen, die als Krisenmaßnahmen eingeführt wurden, unschwer beseitigt werden könnten.

**Druckfehlerberichtigungen:** im Bericht vom Februar 1937

lies auf Seite 26 rechts unten W = Wert in 1000 S statt W = Wert in S

„ „ „ 41 links „ M = Menge in 1000 q „ M = Menge in q





Zeit	Umsätze <sup>2)</sup>																																			
	Lebensmittel					Schlachtungen in Wien				Indexzziffern			Zufuhren nach Wien		Zuckerverbrauch in Österreich		Milchlieferung nach Wien		Bier		Wein		Braunwein		Rohmaterialien aus dem Tabakverschleiß		Stromverbrauch in Wien		Gasverbrauch in Wien		Davon durch Private		Brennstoffverbrauch für Hausbrand und Kleingewerbe in Österreich		Brennstoffverbrauch in Wien	
	Konfektion	Schuhe	Hausrat	Punzierungen	Rinder	Kälber	Fleischschweine	Fettschweine	Fleischzufuhren i. d. Großmarkthalle	Butter	Eier	Gemüse	Kartoffeln	Zuckerverbrauch in Österreich	Milchlieferung nach Wien	Bier	Wein	Braunwein	Rohmaterialien aus dem Tabakverschleiß	Stromverbrauch in Wien	Gasverbrauch in Wien	Davon durch Private	Brennstoffverbrauch für Hausbrand und Kleingewerbe in Österreich	Brennstoffverbrauch in Wien	Davon durch Private	Brennstoffverbrauch für Hausbrand und Kleingewerbe in Österreich	Brennstoffverbrauch in Wien	Davon durch Private	Brennstoffverbrauch für Hausbrand und Kleingewerbe in Österreich	Brennstoffverbrauch in Wien						
	1923-1931 = 100					1000 Stück				1923-1931 = 100			1000 q		100 t		1000 hl		Mill. S		Mill. kwh		Mill. m <sup>3</sup>		1000 t		1000 t		1000 t							
105	106	107	108	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120	121	122	123	124	125	126	127	128	129	130	131	132	133	134	135	136					
1929	115	123	114	118	122	102	12-5	1-9	33-4	24-1	110	98	99	111	57	180	251	74	22	30	21	48	34	27	25	202	291									
1930	114	115	116	114	115	97	10-8	1-4	29-1	28-8	109	103	127	114	60	161	247	75	21	30	21	47	33	27	25	131	225									
1931	108	106	120	117	107	88	10-7	1-7	43-1	28-7	86	99	114	110	55	169	228	95	20	20	18	45	31	26	25	162	223									
1932	101	81	100	89	67	73	10-9	1-4	32-6	28-7	89	96	109	111	53	152	226	92	17	27	15	42	29	27	25	143	202									
1933	94	72	97	66	43	70	9-1	1-1	30-3	27-4	82	99	95	104	52	148	227	84	15	26	11	40	27	26	24	126	186									
1934	87	70	84	58	41	65	8-8	1-0	39-8	21-5	66	104	77	116	44	143	226	81	15	26	12	38	26	25	22	110	159									
1935	87	76	90	63	42	68	9-5	1-0	29-1	25-0	66	111	76	98	39	144	225	80	18	24	12	40	27	22	112	158										
1936	85	76	73	65	42	68	7-6	0-9	23-2	25-0	64	88	67	122	43	143	229	89	17	24	12	41	29	25	101	152										
1936 I.	80	85	59	71	39	64	7-7	0-7	20-3	25-0	56	92	73	73	27	118	230	88	15	21	13	47	33	29	26	109	179									
1936 II.	81	97	66	69	48	69	7-6	0-7	19-7	23-9	52	91	71	71	23	116	238	143	14	21	12	43	29	26	96	158										
1936 III.	77	81	79	72	34	69	9-6	0-8	29-5	27-7	49	100	60	76	26	129	238	155	11	11	12	42	30	27	64	121										
1936 IV.	86	70	78	70	47	71	6-8	0-6	24-1	19-9	61	111	91	121	35	125	229	182	16	23	12	39	27	25	23	47	94									
1936 V.	84	76	70	67	37	74	7-4	0-6	25-4	20-7	59	84	54	127	49	124	236	218	15	24	11	37	25	21	57	104										
1936 VI.	74	68	69	63	44	64	8-3	1-2	30-6	24-3	54	90	53	119	34	142	232	243	17	25	11	35	24	22	19	59	94									
1936 VII.	86	71	66	63	46	68	6-5	1-3	21-3	22-0	73	97	71	174	66	180	241	269	18	19	12	36	25	20	16	92	120									
1936 VIII.	85	60	75	65	37	66	8-5	1-2	23-6	31-1	65	63	62	165	51	146	228	252	19	22	12	36	24	21	33	96	147									
1936 IX.	83	82	78	67	46	64	7-5	0-9	19-4	26-0	91	93	82	180	66	200	216	200	12	12	12	40	26	21	22	126	182									
1936 X.	99	79	93	60	39	75	7-6	0-7	20-1	25-7	73	77	61	129	62	188	223	146	15	20	14	47	33	26	22	162	200									
1936 XI.	83	74	72	59	46	68	8-8	1-0	24-2	30-6	65	76	64	113	45	131	214	132	16	23	14	48	29	23	158	216										
1936 XII.	101	70	67	63	46	62	5-4	0-7	20-0	23-3	74	80	70	114	36	113	226	153	12	15	15	50	35	27	145	212										
1937 I.	75	62	68	40	70	7-3	0-7	20-7	21-6	64	69	64	66	24	162	227	85	14	21	13	48	34	29	25	138	204										
1937 II.	85	62	61	42	67	6-8	0-7	22-3	19-1	56	68	62	73	22	128	208	14	14	14	43	31	29	23	23	84	192										

Zeit	Umsätze <sup>2)</sup>														Produktion <sup>2)</sup>																									
	Bepfandabsatz in Österreich		Besuch der städtischen Bäder insgesamt		davon der Warmbäder		in Wien		Fremdenverkehr				Produktionsindex (1929 = 100)		Stromerzeugung in Österreich (1929 = 100)		Gaserzeugung in Wien		Steinkohle		Braunkohle		Eisenerz		Rohreisen		Rohstahl		Walzware + Absatz von Halbzeug		Bauwollgarn		Waggons		Bier (Bierwürze) in 1000 hl		Eisenindustrie in % des Normalbestandes		Baumwollspinnereien (1923-1931 = 100)	
	Mill. kg	1000 Personen	Beförderte Personen	Mill. 10.000	überhaupt	aus dem Aus-land	überhaupt	aus dem Aus-land	ausgewählter Fremdenorte der Länder	in Wien	Produktionsindex (1929 = 100)	Stromerzeugung in Österreich (1929 = 100)	Mill. m <sup>3</sup>	1000 t	1000 t	1923-1932 = 100	in % der Vollbeschäftigung	Erzeugung je Spindel	Rohmaterialbedarf der Webereien	Holzschiff	Zellulose	Papier	Pappe	Waggons	Waggons	Waggons	Waggons	Waggons	Waggons	Waggons	Waggons	Waggons	Waggons	Waggons	Waggons					
	133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144	145	146	147	148	149	150	151	152	153	154	155	156	157	158	159	160	161	162	163	164	165	166	167	168	169	170		
1929	.	869	640	52-3	184	.	.	53	35	100	100	28	17	294	156	144	143	146	78	105	868	1870	1913	455	436	102	119													
1930	.	897	656	50-3	254	.	.	55	37	81	101	27	18	255	98	18	255	104	77	110	862	1779	1752	492	424	66	113													
1931	.	900	647	47-6	257	.	.	46	30	69	97	28	19	249	43	47	66	70	72	96	801	1796	1751	247	332	21	95													
1932	11	903	639	43-5	241	.	.	36	24	60	94	28	18	259	25	30	39	40	68	98	695	1664	1675	189	257	14	81													
1933	11	815	620	39-1	187	.	.	34	22	62	92	27	20	251	22	28	43	41	68	98	109	732	1850	1671	238	191	97													
1934	11	784	618	37-6	165	119	25	29	19	68	96	25	21	238	39	41	59	60	83	122	139	667	1986	1657	269	202	32	89												
1935	11	750	580	39-9	146	142	36	32	22	77	101	23	22	248	64	61	73	71	90	141	152	677	2119	1644	411	195	32	130												
1936	12	718	598	39-9	144	155	47	35	26	81	101	25	20	241	85	78	86	85	96	160	168	684	2118	1488	435	183	37	153												
1936 I.	9	615	615	39-1	151	72	17	24	14	82	100	28	22	290	85	74	85	88	107	163	166	568	2185	1392	238	196	31	192												
1936 II.	8	623	623	38-4	149	92	28	22	14	84	103	27	22	246	77	80	84	87	100	181	175	532	1870	1293	251	215	47	170												
1936 III.	10	628	628	41-3	164	90	23	32	20	78	103	27	21	224	93	85	106	105	106	168	173	500	1866	1359	307	273	44	154												
1936 IV.	10	677	677	40-6	153	91	18	30	20	84	101	25	20	208	85	81	103	104	106	162	191	712	2187	1431	449	269	47	139												
1936 V.	12	677	677	42-8	146	126	21	32	22	81	100	25	20	199	79	79	99	96	100	145	149	777	2059	1463	582	245	42	125												
1936 VI.	13	1067	537	40-1	136	186	47	35	27	78	101	21	19	197	80	78	89	88	83	137	162	684	2038	1355	492	215	44	128												
1936 VII.	15	1079	512	36-8	127	341	126	44	36	80	102	21	20	225	93	81	90	98	83	136	177	745	2122	1558	614	214	39	122												
1936 VIII.	16	802	539	35-3	105	421	163	58	50	77	102	21	20	223	85	74	77	77	79	147	167	708	2172	1355	445	139	30	138												
1936 IX.	14	637	592	39-4	149	211	70	57	45	78	102	23	20	250	87	76	81	76	92	157	176	613	2132	1480	336	63	30	151												
1936 X.	12	613	613	43-7	158	93	20	37	25	81	102	28	21	285	82	82	77	74	97	173	177	764	2285	1075	433	102	28	171												
1936 XI.	11	588	588	40-2	147	62	9	28	17	82	100	29	19	274	88	77	63	64	103	184	157	799	2204	1653	227	118	24	170												
1936 XII.	10	570	570	40-8	155	84	24	27	17	91	101	29	19	277	87	74	78	65	97	163	143	807	2299	1929	847	151	36	174												
1937 I.	10	526	526	38-1	138	83	22	26	17	87	105	29	19	274	98	88	77	118	107	155	159	533	2177	1539	247	178	80	192												
1937 II.		542	542			93	33	25	15			29		100												84														

Zeit	Produktion											Arbeitsmarkt																				
	Lagerhaltung *)		Brennstoffbedarf *)									Gegen Krankheit Versicherte *)		Gegen Arbeitslosigk. Versich. *)		Zur Vermittlung vorgemerkte Arbeitslose *)		Unterstützte Arbeitslose *)				Altersrentner *)		Wien *)								
	Baumwollspinnereien (1923=100)	Lagerhäuser der Gemeinde Wien Versicherungswert	Industrie und Landwirtschaft überhaupt	Landwirtschaft	Nahrungsmittelind.	Eisen- u. Metallind.	Chemische Industrie	Keramische und Glasindustrie	Baustoffe	Textil	Lederindustrie	in Österreich	in Wien	in Österreich	in Wien	in Österreich insgesamt	in Wien	in Österreich	Österr. ohne Wien	in Österreich	in Wien	Österreich ohne Wien	in Österreich	in Wien	Neuanmeldungen Stellensuchender	Neuanmeldungen offener Stellen	Vermittlungen	Andrangsziffer *)				
																													1000 t	1000 Pers.	1000 Pers.	1000 Pers.
161	162	163	164	165	166	167	168	169	170	171	172	173	174	175	176	177	178	179	180	181	182	183	184	185	186	187	188	189	190	191		
1929	113	8.8	351	6.5	34	128	20	10.7	36	26	3.4	636	100	1124	554	84	192	82	164	67	97	86	87	89	98	14	31.7	15.4	13.9	232		
1930	91	7.3	279	4.0	32	84	15	9.7	40	19	3.2	606	95	1074	523	705	243	102	207	83	124	107	100	113	40	17	33.1	13.5	11.7	279		
1931	88	8.0	246	4.0	32	59	15	8.0	34	19	3.1	556	87	966	476	130	301	125	253	96	157	131	116	142	60	21	33.2	11.2	9.9	341		
1932	88	7.4	210	3.3	28	40	14	6.8	26	17	2.6	495	77	828	408	163	378	163	309	116	193	159	139	174	70	24	31.0	7.6	7.2	452		
1933	72	4.7	206	2.9	26	41	15	5.0	19	19	2.5	445	70	727	373	175	406	185	329	131	199	170	157	180	79	28	27.7	7.0	6.7	445		
1934	79	5.7	215	2.4	27	50	14	5.9	19	18	2.1	439	69	724	369	161	370	185	288	123	165	150	148	150	85	31	29.6	7.1	6.8	459		
1935	86	5.9	230	2.4	25	59	15	6.8	24	19	2.2	459	72	774	390	152	349	176	262	111	151	137	135	138	90	34	28.1	9.5	9.2	352		
1936	111	5.2	227	2.3	22	63	14	7.3	25	19	2.1	456	72	789	389	152	350	173	259	107	152	134	129	138	93	35	28.5	9.6	9.2	339		
1936 I.	104	9.4	236	1.7	19	67	16	8.4	12	24	2.5	435	71	719	367	149	415	194	305	120	184	129	128	129	92	34	35.7	6.8	6.5	526		
II.	86	8.6	213	1.4	18	61	13	6.9	11	20	2.7	435	71	719	367	149	416	194	322	124	197	129	128	137	92	34	22.2	6.4	6.1	345		
III.	102	7.0	209	1.0	18	65	13	6.3	16	19	2.1	451	72	753	383	152	392	186	314	121	193	132	131	135	92	34	23.1	11.5	10.9	192		
IV.	107	6.0	200	1.0	16	62	12	7.9	22	15	1.8	457	72	780	389	154	358	177	282	113	169	135	131	138	92	34	23.4	11.6	11.3	202		
V.	118	5.4	206	2.9	16	60	11	7.9	31	14	1.6	461	71	802	394	155	333	172	254	109	145	138	133	147	92	35	24.3	10.8	10.5	226		
VI.	118	4.1	199	3.8	17	55	11	6.1	32	12	1.4	460	72	808	395	157	323	169	236	104	131	138	133	142	92	35	24.1	10.5	10.1	229		
VII.	108	3.4	215	3.4	21	56	11	7.3	36	13	1.6	457	72	816	394	159	310	164	224	100	124	135	128	140	93	35	27.4	11.9	11.4	230		
VIII.	121	3.2	215	2.2	19	51	12	6.7	37	16	1.9	462	72	826	399	152	305	163	219	99	120	134	129	138	93	35	26.7	10.7	10.2	250		
IX.	120	3.9	233	2.6	21	61	14	6.5	38	18	2.1	471	72	822	405	152	304	160	216	96	120	134	129	137	93	35	29.3	13.1	12.6	223		
X.	117	4.1	272	2.8	33	70	19	8.6	32	23	2.4	475	71	812	408	152	317	160	221	94	127	135	129	139	94	35	31.0	10.7	10.4	290		
XI.	111	4.1	270	2.7	33	70	19	8.2	32	23	2.4	465	71	783	398	147	341	162	243	100	144	136	129	147	94	35	48.1	6.6	6.4	651		
XII.	123	3.3	255	2.5	24	72	19	7.3	14	25	2.3	437	71	724	370	145	382	177	273	107	166	133	128	137	94	35	32.4	4.6	4.4	705		
1937 I.	148	4.0	250	2.5	19	82	17	6.0	7	24	2.5	1.26		709		146	407	190	308	118	189	137	125	135	94	35	33.3	5.8	5.4	574		
II.		4.0																													271	
III.																																

Zeit	Arbeitsmarkt													Bundesbahnen																	
	Zur Vermittlung vorgemerkte Arbeitslose nach Betriebsklassen in Österreich *)											Unterstützte Arbeitslose Wien *)		Durchschnittlich Wagen je Arbeitstag											Personen-kraftwagen *)						
	Baugewerbe	Eisen- und Metallgewinnung	Eisen- und Metallwarenindustrie	Maschinenzeug.	Elektroindustrie	Holzindustrie	Bekleidungsindustr.	Graphische Industr.	Chemische Industr.	Warenhandel	Bezugsdauer bis 30 Wochen	Notstandsanhilfe	in 1000 Pers.	in 1000 Pers.	Kubistgüter-tonnenkilometer in Mill.	Einnahmen in Millionen Schilling	Wagengestellung insgesamt in 1000 *)	Wagengestellung insges. Offene	Gedekte	Schemel	Binnenverkehr	Einfuhr	Ausfuhr	Durchfuhr	Gesamtverkehr	Auslandsverkehr	Anmeldungen	dayon neu	Abmeldungen		
																														204	205
1929	52	1.3	17	7	2.0	9.4	15	2.2	3.9	12	43.5	23.8	48.8	369	18.2	34.4	169	177	6752	3273	3377	73	5899	2148	871	774	10.007	3813			
1930	64	4.4	21	13	3.4	12.7	15	2.8	5.0	13	53.7	29.6	46.5	313	18.3	31.0	156	109	6258	2854	3344	60	5514	1711	745	697	8.926	3177			
1931	78	6.3	25	16	6.0	18.0	20	4.0	5.6	13	57.6	38.8	42.5	271	16.0	26.9	142	98	5679	2392	3250	36	5133	1626	545	558	8.084	2729	1108	290	1020
1932	82	8.2	35	19	7.8	24.0	26	6.0	6.5	18	60.1	51.9	36.8	209	14.1	22.2	121	84	4788	1820	2950	19	4378	1219	411	405	6.452	2035	1099	203	1158
1933	90	6.8	38	20	8.1	27.2	28	7.1	7.0	22	48.8	81.5	34.0	211	12.7	22.1	113	78	4483	1718	2780	18	4103	1056	414	432	6.187	1902	1160	125	1217
1934	79	4.6	32	17	6.4	23.1	26	7.7	6.9	23	35.3	87.8	32.7	223	11.6	22.6	124	86	4958	1973	2952	33	4510	989	448	453	6.565	1890	1330	151	1228
1935	75	3.1	27	12	5.4	20.2	23	7.1	7.0	22	29.0	82.2	33.3	226	11.5	22.9	127	88	5028	2090	2911	27	4552	963	476	452	6.656	1891	1587	199	1098
1936	80	3.0	25	13	5.2	19.7	22	7.0	6.7	21	29.4	77.9	32.5	235	11.4	22.6	125	87	4963	2021	2910	31	4476	919	487	463	6.549	1868	1463	394	1173
1936 I.	108	3.1	28	14	5.9	24.4	27	7.1	7.2	22	40.9	83.0	28.8	200	8.7	20.5	108	84	4141	1547	2566	29	3733	883	409	327	5.520	1618	1668	96	879
II.	108	3.6	28	14	6.2	24.0	26	7.2	7.4	22	40.7	83.5	27.2	191	8.7	20.0	108	87	4321	1650	2641	21	3896	805	426	343	5.638	1574	800	139	671
III.	97	3.3	27	14	6.1	22.5	21	7.2	6.9	22	38.9	83.0	29.3	214	9.4	21.5	119	82	4572	1658	2885	29	4080	839	491	350	5.844	1681	1768	259	822
IV.	80	3.3	26	14	5.8	20.5	20	7.1	6.6	22	29.2	81.8	29.4	199	10.5	20.0	120	85	4818	1845	2940	33	4331	760	468	261	6.020	1508	2865	476	909
V.	68	3.1	25	13	5.6	19.1	20	7.2	6.4	21	27.3	78.8	31.7	217	10.8	20.2	122	83	5094	2059	3003	32	4580	808	514	361	6.455	1683	2585	745	1132
VI.	64	3.0	24	12	5.2	18.0	22	6.8	6.8	21	25.7	76.9	33.9	229	12.7	20.5	118	87	5128	2120	2973	34	4542	860	586	524	6.707	1969	1903	742	887
VII.	60	2.8	23	12	4.7	17.2	22	6.8	6.6	20	24.8	74.6	40.9	229	17.7	22.6	124	85	4941	1962	2947	31	4454	879	487	529	6.542	1895	1247	386	877
VIII.	59	2.5	23	12	4.4	17.2	22	6.8	6.6	20	23.2	74.7	43.2	243	17.7	22.6	124	97	5111	2020	3058	34	4596	1010	515	539	6.932	2094	1088	328	1230
IX.	60	2.6	23	12	4.2	17.2	19	6.9	6.4	20	20.5	74.4	36.5	259	13.0	24.6	133	92	5111	2020	3058	34	4596	1010	515	539	6.932	2094	1088	328	1230
X.	69	2.6	23	12	4.1	18.1	17	7.1	6.4	20	22.2	73.4	30.2	290	9.2	27.6	156	96	5851	2586	3145	36	5377	1048	391	504	7.567	1943	1071	320	2092
XI.	84	2.7	24	11	4.4	19.8	19	7.0	6.0	19	28.7	74.3	27.5	291	7.9	26.9	146	98	5851	2678	2944	29	5403	1191							

Zeit	Lastwagen <sup>2)</sup>		Kraftfahrzeuge <sup>3)</sup>		Ertrag der Benzinsteuern		Außenhandel <sup>4)</sup>																								
	Anmeldungen		Anmeldungen		Anmeldungen		Einfuhr										Ausfuhr														
	davon neu		davon neu		davon neu		Insgesamt	Lebende Tiere		Nahrungsmittel und Getränke		Rohstoffe		davon Brennstoffe		Fertigwaren		Insgesamt	Rohstoffe		Fertigwaren		Einfuhrüberschuß insgesamt	Einfuhrüberschuß von Rohstoffen	Ausfuhrüberschuß von Fertigwaren <sup>5)</sup>						
	Abmeldungen		Abmeldungen		Abmeldungen			in Stück		MILL. S	MILL. S	MILL. S	MILL. S	MILL. S	MILL. S	MILL. S	MILL. S		MILL. S	MILL. S	MILL. S	MILL. S				MILL. S	MILL. S	MILL. S	MILL. S		
	223	224	225	226	227	228	229	230	231	232	233	234	235	236	237	238	239	240	241	242	243	244	245	246	247	248	249	250	251	252	253
1929							274	107	8.6	21.6	59.4	1.19	83	106	6.89	22.1	5.55	107	343	183	114	3.42	40.9	2.91	135	122	45.7	91	41.8	28	
1930							228	92	6.9	18.9	51.8	1.24	63	82	5.24	15.9	4.02	90	279	156	97	2.93	34.6	2.46	112	103	38.2	72	28.6	23	
1931							184	72	6.7	14.0	42.2	1.29	52	67	5.00	14.8	3.84	72	244	113	70	2.11	23.1	1.77	82	75	30.4	72	29.3	10	
1932	596	157	485	2126	396	1646	117	47	5.1	10.1	29.6	1.04	37	48	3.82	11.7	2.93	39	133	65	42	1.56	14.2	1.25	46	43	22.6	52	21.7	7	
1933	497	71	508	2064	244	2163	3.44	99	39	4.8	8.4	22.0	1.03	36	46	3.52	10.1	2.60	29	101	68	42	1.75	16.1	1.46	46	42	24.9	31	19.9	17
1934	488	41	454	2667	222	2321	3.29	98	38	4.7	6.6	21.0	1.02	38	49	3.51	8.8	2.57	31	106	73	45	2.15	19.9	1.82	50	45	27.1	25	17.7	19
1935	507	54	480	2775	285	1935	3.33	102	40	4.6	7.9	20.9	0.87	40	57	3.54	8.4	2.52	32	115	76	47	2.25	20.5	1.91	52	46	28.9	26	19.3	19
1936	438	60	447	2487	445	2034	3.91	105	42	4.6	8.4	20.2	0.82	42	54	3.53	7.8	2.44	33	119	81	50	2.32	22.8	1.98	53	48	28.6	25	19.4	20
1936 I.	300	46	446	1014	80	1208	2.94	102	44	4.5	8.1	18.7	0.81	44	56	3.48	8.4	2.44	30	117	69	50	1.77	19.8	1.45	44	50	24.9	34	24.4	14
1936 II.	308	34	403	1329	140	1117	2.73	97	41	3.8	8.3	14.5	0.56	41	55	2.99	6.6	2.00	32	111	71	47	1.85	20.5	1.54	47	47	25.2	26	20.8	16
1936 III.	615	59	381	3784	634	1946	2.83	113	46	3.9	8.7	18.4	0.74	47	58	2.97	6.0	1.81	36	124	90	55	2.20	24.4	1.84	59	52	29.7	23	23.3	23
1936 IV.	682	67	341	5263	1010	2030	3.40	104	42	3.6	6.6	17.2	0.73	42	55	2.67	5.4	1.68	35	147	83	51	2.25	23.1	1.92	56	40	29.9	20	18.9	21
1936 V.	597	49	487	3987	812	2549	3.43	97	40	3.9	7.1	19.0	0.79	38	53	2.91	6.1	1.95	32	130	79	51	2.30	22.6	1.97	51	48	29.7	18	15.4	20
1936 VI.	426	47	284	2877	576	1917	4.22	89	36	4.0	8.5	18.3	0.82	32	44	2.95	6.4	2.03	30	116	76	47	2.49	23.4	2.14	50	45	30.6	13	8.4	19
1936 VII.	442	71	353	3152	780	2200	4.52	94	39	4.4	7.6	18.5	0.82	37	57	3.40	7.3	2.30	30	114	71	47	2.46	22.4	2.17	46	45	25.0	22	14.5	16
1936 VIII.	367	81	364	2523	484	2098	5.24	101	41	4.7	8.9	20.3	0.96	35	49	3.53	7.6	2.39	31	105	76	48	2.58	22.5	2.28	50	45	25.7	25	12.8	19
1936 IX.	438	66	390	2123	334	2264	4.89	105	41	5.1	10.7	21.2	0.93	37	57	3.98	9.3	2.89	35	113	85	48	2.57	22.7	2.23	59	47	28.9	20	14.6	24
1936 X.	438	83	552	1566	213	2804	5.00	117	44	5.6	9.0	24.6	0.86	46	67	4.50	10.5	3.26	36	119	85	49	2.24	21.7	1.91	59	49	27.8	32	24.5	22
1936 XI.	398	71	692	1453	152	2722	3.67	119	44	5.7	8.9	22.9	0.76	51	62	4.76	10.8	3.43	36	119	85	50	2.41	22.4	2.05	57	50	31.3	34	28.3	21
1936 XII.	250	50	670	776	122	1555	4.07	128	41	5.4	9.0	28.5	1.02	55	54	4.18	9.7	3.07	35	114	95	53	2.68	27.2	2.27	62	48	35.7	33	27.9	27
1937 I.	289	42	469	717	74	1048	3.44	105	45	4.8	7.2	21.8	0.81	48	67	3.80	8.4	2.69	28	95	73	52	2.17	22.8	1.84	46	52	28.6	32	24.9	18
1937 II.								116	49	4.5	6.7	23.5	0.85	54	72	3.44	7.4	2.40	31	101	91	59	2.47	26.9	2.07	59	58	33.8	25	27.4	28

Anmerkungen zu den vorstehenden Tabellen:

\* Saisonbereinigt. — ∅ Durchschnitt. — \*) Provisorische Ziffer. — 1) Monatsmitte. — 2) Monatssummen. — 3) Monatsende. — 4) Monatsdurchschnitt. — 5) Der Rückgang von August auf September 1936 erklärt sich vorwiegend aus der Neubewertung der auf Schweizer Franken lautenden Effekten. — 6) Parität ab Mai 1934: 100 S = 57.0726 Schw. Fr., vorher 100 S = 72.926 Schw. Fr., ab September 1936 100 S = 82.509 Schw. Fr., ab Jänner 1937 100 S = 82.336 Schw. Fr. — 7) Ab Mai 1934 Aufwertung des Goldbestandes und der Devisen. — 8) Ohne Bankaktien. — 9) Kol. 27: Dividendensumme ausgedrückt in % des Gesamtkurswertes; Kol. 28: Dividendensumme ausgedr. in % des Kurswertes der A. G., die Dividende zahlen. — 10) Ab April 1934 Umrechnung zum Privatclearingkurs, bzw. für 100 S Gold = 125 S. — 11) 1928 nur Pfandbriefe der Hypothekenanstalt, sonst inkl. Aktienbanken. — 12) Für Juni und Juli 1931 nur Sparkassen allein, da Angaben der anderen Geldinstitute fehlen; ab November 1933 inkl. der auf Schillingbeträge umgerechneten Fremdenwährungseinlagen und Kassenscheine in fremder Währung; Dezemberwerte ohne kapitalisierte Zinsen. — 13) Angaben des Reichverbandes deutscher Sparkassen in Österreich. — Für die Jahre 1929—1931 Jahresdurchschnitte aus den Vierteljahrsziffern. — 14) Ab Juni 1935 wurde an Stelle der 7% Völkerbündelanleihe die 5% Konversionsanleihe, ab Juli 1935 wurde statt der 7% Anleihe der Stadt Baden vom Jahre 1926 die konvertierte 6% Anleihe in die Berechnung einbezogen. — 15) Großhandelspreis von Schweinefleisch als Vielfaches des Futtermaispreises. — 16) Inländische Agrarstoffe in Prozenten der inländischen Industriestoffe. — 17) Nur Neuauftrieb auf dem Zentralviehmarkt in St. Marx, ausschließlich der Kontumazanlage und Außenmarktbezüge. — 18) Streik. — 19) Auf 100 unmittelbar neu angemeldete offene Stellen entfallen unmittelbar neu angemeldete Stellengesuche. — 20) Ohne Vorzeichen Ausfuhrüberschuß, — = Einfuhrüberschuß.